

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 51

Artikel: Unpassende Einfälle

Autor: Schmassmann, Silvia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echtes Glück



Und wieder einmal ist die Schlacht geschlagen.
Ich bin robust und meine Konstitution kann sonst unglaublich viel vertragen – doch diese Schlacht, die setzt mir ziemlich zu.

Das Personal mit aufgedunsnen Beinen und ich, wir taten alles, daß es lief.
Dem Kunden etwas bieten für die Seinen, das ist im wahrsten Sinn charitativ.

Im Dienste dieses Dienstes, dieser Sorgen, sind da die Tropfen Schweiß der Rede wert?
Wer selbstlos hilft und handelt kennt kein Borgen, wenn sich das frohe Fest der Liebe jährt.

O stille Nacht! Die Kassen ruhn, sie schweigen.
Ein Lob dem Zählwerk, das so brav gespult.
Laßt mich bei Kerzenschein und Tannenzweigen loszingen: echtes Glück ist dem nur eigen, der niemals um den schnöden Mammon buhlt.

Ernst P. Gerber

In eigener Sache

Liebe Nebelpalter-Freunde,
die Teuerung hat auch uns nicht verschont. Die Papier- und Lohnkosten sind im vergangenen Jahr derart gestiegen, daß wir uns leider gezwungen sehen, die Preise für die Abonnements Inland und Ausland und den Einzelnummernpreis zu erhöhen. Auch die Inseratpreise wurden entsprechend korrigiert.

Ab 1. Januar 1971 gelten daher folgende Preise:

| Abonnement | Inland | Ausland |
|--------------|------------|-----------|
| 6 Monate | Fr. 19.— | Fr. 25.50 |
| 12 Monate | Fr. 35.— | Fr. 48.— |
| Einzelnummer | Fr. 1.— | |
| Inserate: | Tarif 1971 | |

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und freuen uns, wenn der Nebelpalter weiterhin bei Ihnen Gastrecht genießen darf.
Nebelpalter-Verlag
9400 Rorschach

Unpassende Einfälle

Es ist zum Verzweifeln. Seit Stunden, was sage ich, seit Tagen, schlage ich mich mit dem unerbittlich alle Jahre wiederkehrenden Thema Weihnacht herum, – denn darum herum kommt bekanntlich gerade in dieser Jahreszeit niemand. Nur habe ich neuerdings völlig unpassende Assoziationen. Denk ich beispielsweise an die bevorstehende Weihnachtsbotschaft, so sehe ich ein Fernsehbild, wo der Papst wohlwollend zwei korrupten Bankier-Bischöfen zulächelt ... Also kein Thema. Mit einem Festkaffee aus Südamerikas Plantagen wollte ich mich sodann in festliche Stimmung einwiegen. Es war unglückseligerweise ausgerechnet brasilianischer Kaffee. Normale Menschen würden doch jetzt an Sonne, Olé und so denken. Ich sah nur verhungerte Menschen, und ich hörte, auch ganz deplaciert, Schreie von Gefolterten ... Im Reiseprospekt, das günstige Weihnachtsferien im Süden anbietet, las ich nur immer Burgos, Basken, Bauchschuß, Folter, Faschismus, Todesstrafe, Terror. Finden Sie das etwa weihnächtlich? Man weiß natürlich nie. Vielleicht haben Sie Lust, ins baskische Ländchen zu fahren und die Gefängnisse und Folterkammern mit einem angenehmen leichten Schaudern zu besichtigen. Gibt unter Umständen schöne Dias ... Aber ich müßte jetzt endlich auf etwas Konstruktives, Positives kommen. Auf Kinderweihnacht zum Beispiel. Das ist doch noch ein lohnendes Thema. Kinderspielzeug. Im Warenhaus sah ich neben der Aufschrift «Puppen» gleich daneben «Panzer». Bühr.. – es hat keinen Sinn, es paßt sowieso nicht zu Weihnachten. Probieren wir's mit andern Namen: Christfest – Heiliger Abend – Moment, wie war das? In der Straßenbahn in Basel trugen Mittelschüler neue Protestknöpfe «Scheinheiliger Abend». Gräßlich sei das, beschwerte sich eine Dame kürzlich in der Leserspalte einer Zeitung, da gäbe es doch so viele böse Menschen, die einen ganz traurig machen mit ihren unpassenden Ausdrücken zu Weihnachten ... Weihnachtsrummel ... Geschäfte ... Wirklich furchtbar. Die Dame ist vermutlich um ihre echte Privatweihnacht zu beneiden. Sie weiß, wie man's macht, mit einem Bibelwort auf den Lippen und ein paar einfachen roten Kerzen auf dem Bäumelchen. Nur ist das herzige Bäumelchen ja ein unchristlicher Brauch. Aber das hätte mir jetzt nicht auch noch einfallen dürfen. Ueberhaupt ist es kein Wunder, wenn mir nichts Passendes in den Sinn kommt. Schuld daran sind diese unmöglichen Guerilleros und diese Basken mit ihren Revolutionsversuchen, daß ich mit Weihnachten auf der Strecke bleibe. Die liefern mir ganz falsche Themen. Ich kann doch nicht vor dem Adventskranz sitzen und den Leuten mitteilen, daß in diesem sympathischen Ferienland, wo der Wein noch so billig ist, Leute gefoltert und auf der Straße erschossen werden! Aber wissen Sie, ich bin natürlich selber schuld. Das kommt vom vielen Hören und Sehen. Meine Großmutter selig hat mich schon immer gewarnt «vor der Politik». Jetzt hab ich die Strafe. Zu Weihnachten fällt mir nichts mehr ein ...

Silvia Schmassmann